



INTERVIEW MIT GESCHÄFTSFÜHRER

ALBERT RÖMER-SCHMIDT



betonwerk bieren



DER ‚CHIRURGISCHE EINGRIFF‘ IN DEN BODEN MIT POLYMERBETON-VORTRIEBSROHREN

Herr Römer-Schmidt, Sie bieten mit dem Microtunneling, einem gesteuerten, grabenlosen Rohrortrieb, eine sehr wirtschaftliche und umweltschonende Methode im Tiefbau an. Können Sie kurz etwas über die Vorteile sagen?

Der gesteuerte Rohrortrieb nicht begehrter Nennweiten hat in Deutschland Mitte der 1980er Jahre – überdurchschnittlich in Berlin – Einzug gehalten. Der Begriff „Mikrotunnelbau“ hat sich seitdem durchgesetzt. Mittlerweile ist es möglich, auch in den kleinen - eben nicht begehrten Nennweiten - unterirdisch gefällegerecht Abwasserkanäle zu verlegen. Zuvor musste bei Querungen von z.B. Eisenbahnen und Autobahnen ein zunächst begehrtes Rohr (> DN 1000) vorgetrieben werden, um

vielleicht aus hydraulischen Gründen ein kleineres Rohr hinein zu verlegen. Mit Hilfe des Mikrotunnelbaus kann man deshalb wirtschaftlicher derartige Querungen durchführen.

Neben der Wirtschaftlichkeit beim Kanalbau an unzugänglichen Stellen oder in großen Tiefenlagen ist der Rohrvortrieb auch als ein „chirurgischer Eingriff“ in den Boden zu betrachten. So können bebaute und auch bewachsene Oberflächen erhalten bleiben. Das hat sich durchgesetzt.

Worauf kommt es an in der Materialauswahl?

Insbesondere tiefe und unzugängliche Kanäle werden im Rohrvortrieb hergestellt. In der Betrachtung einer späteren Erneuerung sollte der Ausschreiber insbesondere Wert auf hochwertige Rohre legen. Genau auf diese Weise kommen auch Vortriebsrohre aus Polymerbeton ins Spiel. Diese Rohre weisen zudem eine durchgehend glatte Oberfläche auf. Insbesondere bei langen Vortrieben und Böden, bei denen eine hohe Mantelreibung zu erwarten ist, bringt diese Eigenschaft große Vorteile mit sich.

Sie können also Vortriebsrohre aus Polymerbeton als Alternative zu beispielsweise Steinzeug empfehlen.

Das Polymerbeton-Vortriebsrohr gilt – wie auch das Steinzeug-Vortriebsrohr – als biegesteifes, sehr korrosionssicheres Rohr. Es ist ein Produkt, das sich einen anständigen Teil des Marktes erobert hat, nicht zuletzt auch auf Grund der Materialeigenschaften, die sich für den Anwender als sehr positiv herausgestellt haben. Für uns auf der Baustelle ist darüber hinaus eine einfache Handhabung wichtig und das können die robusten, passgenauen Rohre in jedem Fall erfüllen.

Die Basis jeder Geschäftsbeziehung heißt Vertrauen! Herr Römer-Schmidt, Sie arbeiten schon einige Jahre mit Betonwerk Bieren zusammen. Wie empfinden Sie die Beziehung?

Die Abwicklung der Objekte mit der Fa. Betonwerk Bieren kann ich persönlich als überdurchschnittlich bezeichnen. Preisgestaltung, Bestellannahmen und die Erstellung von Rohrstatiken sind immer anstandslos gelaufen. Bieren lässt uns auch nicht lange warten, von der Bestellung bis zur Lieferung auf die Baustelle geht es immer sehr zügig, da die Produkte aufgrund der Lagerkapazität sofort greifbar sind.

Über Albert Römer-Schmidt

Ende der 80er Jahre hat Herrn Römer-Schmidt der „Mikrotunnelbaubazillus“ befallen. In dieser Zeit wechselte er in seiner beruflichen Tätigkeit von der offenen zur geschlossenen Kanalbauweise. Über seine ehemaligen Tätigkeiten in Bauunternehmen und der Rohrindustrie hinaus, hat er sich der Mitarbeit an den Regelwerken für Rohrvortrieb und der Beratung von interessierten Fachleuten gewidmet. Seit Anfang September 2004 besteht die Selbstständigkeit als Bauunternehmer, mit dem Leistungsspektrum Mikrotunnelbau, Pipe-eating und Hausanschlussvortrieb.